

Einfache Anfrage Hess-Rebstein / Pappa-St.Gallen vom 25. Januar 2021

Wertschätzung für unser Pflegepersonal

Schriftliche Antwort der Regierung vom 9. März 2021

Sandro Hess-Rebstein und Maria Pappa-St.Gallen erkundigen sich in ihrer Einfachen Anfrage vom 25. Januar 2021 nach der Mehrarbeit bzw. Belastung des Pflegepersonals insbesondere seit Herbst 2020, da nicht mehr im gleichen Ausmass wie im Frühjahr 2020 Ressourcen zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie reserviert worden seien.

Die Regierung antwortet wie folgt:

In der Covid-19-Epidemie wird das ganze Gesundheitspersonal auf eine lange Belastungsprobe gestellt, wie dies die Regierung auch in der Beantwortung der Interpellationen 51.20.87 «Gute Arbeitsbedingungen und angemessener Schutz für das Pflege- und Betreuungspersonal: Macht der Kanton genug für das Rückgrat der Pandemiebekämpfung?» und 51.20.93 «Aufstockung des Pflegepersonals in Alters- und Pflegeheimen» sowie in der Antwort auf die Einfache Anfrage 61.20.90 «Schutz und Arbeitsbedingungen des Gesundheitspersonals in der Corona-Pandemie» festgehalten hat. Die Feststellungen und Antworten zu den erwähnten Vorstössen gelten auch für die Beantwortung dieser Einfachen Anfrage. Ebenso gilt es zu erwähnen, dass auch Mitarbeitende anderer Bereiche der Spitäler – wie z.B. der Informatik, der Logistik oder der Gastronomie – besonders gefordert waren und sind.

Spezielle Leistungen können in den St.Galler Spitälern auf Antrag der Vorgesetzten mit einer individuellen ausserordentlichen Leistungsprämie honoriert werden. Dieses Vorgehen hat Gültigkeit, auch ausserhalb der aktuellen Covid-19-Epidemie. Beispielsweise werden am Kantonsspital St.Gallen (KSSG) in einem Jahr rund 200 ausserordentliche Leistungsprämien gesprochen. Im vergangenen Jahr hat sich diese Anzahl mehr als verdreifacht (das KSSG war und ist jenes Spital mit den meisten Covid-19-Patientinnen und -Patienten). Gegen 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Jahr 2020 am KSSG eine ausserordentliche Leistungsprämie erhalten, sehr viele davon, weil sie aufgrund der Covid-19-Epidemie ganz besonders gefordert waren, vor allem auf den Intensivstationen und Covid-19-Stationen, aber auch in vielen anderen Bereichen. In den anderen Spitalverbunden ist die Situation vergleichbar.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Der Einsatz des Pflegepersonals wird sehr geschätzt, daher wird auch die Einhaltung der Ruhezeiten soweit möglich sichergestellt. In allen vier Spitalverbunden konnten die Mehrzeiten im «Covid-19-Jahr» 2020 im Vergleich zu den Vorjahren 2018 und 2019 gesamthaft nochmals deutlich reduziert werden. Die «mutierten Virenstämme» haben zumindest bisher (Stand Ende Februar 2021) zu keinem zusätzlichen Aufwand geführt.

In den Betagten- und Pflegeheimen war ein Mehraufwand besonders in Einrichtungen mit einem grossen Ausbruchsgeschehen zu verzeichnen. Bei der Spitex gibt es aktuell keine Hinweise, dass der Betreuungsaufwand stark gestiegen ist. Für diese Bereiche lässt sich festhalten, dass der Pflege- und Betreuungsaufwand auf Grund der folgenden Punkte während der Covid-19-Epidemie steigt: Mitarbeitende befinden sich in Quarantäne oder Isolation

und müssen ersetzt werden; die Pflege der Patientinnen und Patienten bzw. Bewohnenden, die an Covid-19 erkrankt sind, ist komplexer und zeitintensiv und der «Zimmerservice» bei Quarantäne oder Isolation ist aufwändiger.

2. Es sind vorab die Mitarbeitenden der Intensivstationen, die nach wie vor besonders gefordert werden. Auch auf Teilen der definierten Covid-19-Stationen und auf dem Notfall war die Belastung phasenweise hoch, allerdings gingen dort die Covid-19-Fallzahlen in den letzten Wochen deutlich zurück.

Die anderen Stationen und Bereiche mussten teilweise Ausfälle (krankheitsbedingt) von Mitarbeitenden kompensieren und waren deshalb sowie aufgrund der geforderten Schutzmassnahmen teilweise zusätzlich belastet.

Es gibt aber auch Bereiche, die weniger belastet sind, da sie aufgrund der einzelnen angeordneten Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Epidemie weniger elektive Eingriffe betreuen.

Bei den stark betroffenen Betagten- und Pflegeheimen zeigt sich nach einem Ausbruch eine umgekehrte Situation. Hinsichtlich der Todesfälle und der damit im Zusammenhang stehenden freien Zimmer sinkt der Pflege- und Betreuungsaufwand. Zudem sorgen die Hygiene- und Abstandsregelungen weiterhin dafür, dass weniger Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden.

3. Die Erfahrungen mit dem vom Kanton St.Gallen betriebenen Personalpool für Spitex, Heime und Spitäler waren und sind positiv. Hauptsächlich wurde Personal an die Betagten- und Pflegeheime vermittelt. Besonders die Vermittlung von Hilfspersonal konnte rasch und problemlos erfolgen, hingegen konnte beim Fachpersonal – insbesondere bei den diplomierten Pflegefachpersonen – nicht allen Anfragen entsprochen werden. Aktuell liegen praktisch keine Anfragen mehr von Institutionen vor.

Am KSSG wurde bereits bei der ersten Welle ein interner Personalpool gebildet, der sich nun auch während der laufenden zweiten Welle bewährt hat. Es wurde denn auch keine Unterstützung beim Zivilschutz beantragt. Seit wenigen Wochen hat die Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland Angehörige des Zivilschutzes im Einsatz – vorwiegend in Grabs, teilweise auch in Altstätten und Walenstadt. Für die Testcontainer wurde vor längerer Zeit bereits zusätzliches Hilfspersonal angestellt.

Das Spital Linth hatte im Oktober 2020 fünf Angehörige des Zivilschutzes während drei Wochen im Einsatz (Notfallstation und Testzentrum). Die Spitalregion Fürstenland Toggenburg hat keinen Zivilschutz eingesetzt.

4. Die Einhaltung der personalrechtlichen Vorgaben ist Aufgabe der Institutionen.

Bisher konnten die Ruhezeiten in der Regel auch während der Covid-19-Epidemie in allen Spitalverbunden eingehalten werden.